

Gitarre untermalt das Sprachfeuerwerk

„Das wilde Fest“ feiern zwei Akteure im Lindenhof in Donnern

Von unserem Mitarbeiter
Georg Ahrens

Donnern. Seit Sommer 2000 arbeitet die „Cosmos Factory“, die Theaterproduktionsfirma von Oliver Peuker und Ute Falkenstein in dem verträumten Dorf Donnern. Die beiden suchen nach ausgefallenen Themen. Um ihre Projekte zu verwirklichen, laden sie andere Schauspieler, Musiker oder Tänzer ein. Nach der Premiere in Donnern geht es auf Gastspielreise.

So kommt die Bühne im Lindenhof Donnern, die aussieht als hätte sie schon so manches plattdeutsches Laienspiel erduldet, auf ihre alten Tage noch mal mit modernem Schauspiel in Berührung. Ein einziger Baumarkt-Halogen-

scheinwerfer beleuchtet diese strohgelbe Bühne. Der Scheinwerfer erzeugt viel Licht und noch mehr Schatten.

„Das wilde Fest“ ist die Geschichte einer durchzechten Nacht, die böse ausgeht. Joseph Moncure March hat sie in Versform gebracht. Als das Buch 1928 in Boston erschien, wurde es sofort, trotz oder gerade wegen des Verbots, zu einem Skandalerfolg. Oliver Peuker ist bei der Premiere in Donnern im Jahre 2002 für den Text zuständig und Ralf Benesch für die musikalische Untermalung mit Gitarre und Saxofon.

In der kommenden Stunde prasselt ein Sprachfeuerwerk auf die Besucher nieder. Da geht es um Queenie und ihren Liebhaber Burrs. Queenie treibt es aber nicht

nur mit einem Mann. Später lässt sie es mit sich geschehen, „ohne sich zu bewegen, eine Nonne im stillen Stoßgebet.“

Scharfe Kate

Die scharfe Kate, der Boxer Eddie, die Lesbe True, die gesangsfreudigen Tunten Oscar und Phil sowie der mehrfach vorbestrafte Tänzer Jackie nehmen Teil am wilden Fest. Oliver Peuker schlüpft in alle Figuren – und das manchmal fast gleichzeitig. So ist er die gurrende Queenie, die gerade von dem unsympathischen Burrs Befehle erhält. Er steppt und boxt sogar seinen Schatten und kommt erst zur Ruhe, als er erschossen wird.

Der hervorragende Ralf Benesch unterstützt den Trubel musikalisch. Er lässt die Gitarre wimmern und das Saxofon so leise werden, dass ihm fast der Luftstrom abreißt. Im nächsten Moment wird er so laut, dass die Nachbarn nur noch einen Ausweg sehen: „Es geht der Mann zum Telefon und wählt die Nummer 110, er kennt sie schon“. Aber dann wird weitergefeiert „bis die Bullen kommen.“ Bei der anschließenden Premierenfeier ist es dann aber doch nicht so weit gekommen.

Auf einen Blick

Premiere: Joseph Moncure March „Das wilde Fest“.

Ort: Pferdestall in der Gartenstraße in Bremerhaven.

Zeit: Am 18. und 25. Januar um 20 Uhr.



Oliver Peuker und Ralf Benesch „feiern bis die Bullen kommen“.